

Drittes Kapitel.

Ein bedeutungsvoller Tag.

Die Jahre schwanden im Wechsel der Zeiten.

Es kamen Tage, die dem stillen Gottesfrieden in unserem Weltwinkel ein Ende bereiteten, eine Zeit schwerer Heimsuchung, in der des Vaters Gottesglaube auf eine Probe gestellt wurde, wie sie einst der fromme Hiob in der ergreifenden Dichtung des alten Testaments an sich erfahren hat.

Der Frühling lag in seinem vollen Glanze auf Fluren und Wäldern. Die grünen Saatsfelder wogten segnenverheißend im lauen Winde; in den roten Blütenköpfen des Klee-schlages summten tausendstimmig die emsigen Bienen. Ruckuck und Vogel Bülow*) flogen von Baum zu Baum und ließen ihren Ruf erschallen. Unter den Dornhecken am Feldrain reiften die ersten Erdbeeren, die verlockend aus Gras und Kraut hervorschimmerten. Im Riedgras und zwischen den schwanken Binsen am Ufer des Sees plätscherten die Fische, die zu laichen sich anschickten.

Der See, er war unser aller Freude, besonders aber die meine. Er war nicht nur der Schmuck unserer väterlichen Flur, sondern auch ein Quell mancherlei Segens. Sein Fischreichtum versorgte die Küche fast das ganze Jahr hindurch mit wertvollen

*) So wird in jenen Gegenden volkstümlich der Pirol genannt.